

auch auf die kapitalistischen Staaten Europas übergriffen. In Frankreich beispielsweise ist der Anteil des Heroins am illegalen Rauschgiftkonsum von 11 auf 35 Prozent gestiegen. In der BRD mehren sich von Jahr zu Jahr die Todesfälle, die auf eine Überdosis an Rauschgift zurückzuführen sind. Im Jahre 1970 starben in der BRD nach völlig unvollständigen Angaben 50 Menschen an Rauschgift.

Am 15. Februar 1971 schrieb beispielsweise das Hamburger Abendblatt: „Rund 1 500 Menschen in dieser Stadt gehen dem sicheren Tod entgegen. Es sind junge Menschen, die schnell Hilfe brauchen. Aber die Behörden sind ratlos.“ Hamburg ist kein Einzelfall. Für die Stadt Köln rechnen Wissenschaftler mit 100 Rauschgift-toten jährlich. Die Prognose für andere Großstädte und Gebiete der BRD ist nicht minder düster.

Erschreckend ist auch die Zahl der „Jungrentner“ unter 30 Jahren, die in der BRD auf mindestens 60 000 geschätzt wird. Diese Zahl werde nach Meinung vieler Kenner des Rauschgiftgeschehens „in den nächsten Jahren erschreckend ansteigen.“/27/

Letzte Zweifel über das Ausmaß des Drogenmißbrauchs durch Jugendliche und Kinder in der BRD sind durch eine erste repräsentative Untersuchung des Drogenkonsums Hamburger Schüler ausgeräumt worden. Bei dieser vom Hamburger Senat veranstalteten Untersuchung stellte sich nach den veröffentlichten Ergebnissen heraus, daß sich unter den 109 985 befragten Schülern 25 289 Rauschgiftkonsumenten befinden (22,9 Prozent). Das Gefährliche in der Entwicklung des Rauschgiftkonsums in der BRD liegt darin, daß im Gegensatz zu früheren Jahren auch immer mehr Kinder von Arbeitern und aus anderen werktätigen Schichten zur Droge Zuflucht nehmen. So ergab die Hamburger Untersuchung u. a., daß fast ein Drittel aller Berufsschüler Rauschgiftkonsumenten sind, während der Anteil der Gymnasiasten etwas weniger als die Hälfte beträgt./28/

Aus einem Bericht der hessischen Landesregierung geht sogar hervor, daß der Rauschmittelkonsum bereits die Mehrzahl der Schüler an den Berufsschulen und den Oberstufen der Gymnasien erfaßt hat. Danach haben, wie der Sprecher der CDU/CSU, Henze, am 15. Oktober im BRD-Parlament erklärte, „50 Prozent mehrmals Rauschmittel gebraucht, 30 Prozent nehmen sie regelmäßig bis häufig, 20 Prozent sind unmittelbar gefährdet, abhängig zu werden, und 5 Prozent sind bereits rauschmittelabhängig.“/29/

Auch für die gesamte BRD liegen seit kurzem offizielle Zahlen vor, die die Ergebnisse von Hamburg und Hessen bestätigen. So hat die BRD-Regierung in einer Antwort auf eine Große Anfrage der CDU/CSU-Bundestagsfraktion eingestanden, daß etwa 30 bis 40 Prozent aller Jugendlichen von 15 bis 25 Jahren bereits mit Drogen Berührung hatten. Das bedeutet — in absoluten Zahlen ausgedrückt —, daß 2,5 Millionen Jugendliche in der BRD drogengefährdet, 250 000 drogenabhängig und 5 000 bis 12 000 bereits süchtig sind./30/ In diesen Angaben nicht einbegriffen sind die zahlreichen Kinder unter den Rauschgiftkonsumenten, von denen allein in Hamburg in den 7. bzw. 8. Schulklassen 2 327 ermittelt wurden. Aus Baden-Württemberg wurde übrigens bekannt, daß der jüngste Rauschgiftkonsument 6 Jahre alt ist.

Bereits heute haben 5 Prozent der BRD-Bürger ab

16 Jahre Haschisch oder LSD konsumiert, 10 Prozent bekunden ihre Bereitschaft dazu und 3 Prozent sind in dieser Frage unentschieden. In der Altersgruppe 16 bis 29 Jahre haben 14 Prozent bereits Haschisch oder LSD konsumiert, 19 Prozent wären bereit dazu und 4 Prozent nehmen eine schwankende Haltung ein./31/

Brutalisierung des Kriminalitätsgeschehens

Niemand vermag mehr zu leugnen, daß Rauschgifthandel und Rauschgiftsucht das Kriminalitätsgeschehen in den imperialistischen Staaten negativ beeinflussen und insbesondere zur Eskalation der Gewaltkriminalität beitragen. Immer häufiger geschieht es, daß Süchtige unter dem Einfluß von Drogen Sittlichkeitsverbrechen, Raubüberfälle, Einbruchsdiebstähle und schwere Verkehrsstraftaten begehen. In New York beispielsweise werden 75 Prozent aller Verbrechen unter dem Einfluß von Rauschgift verübt./32/ Auch in der BRD mehren sich die Fälle sog. Beschaffungs- und Folgekriminalität. Immer häufiger beschaffen sich Süchtige das notwendige Geld zum Kauf des „Stoffs“ oder Zugang zu Rauschgift dadurch, daß sie Raubüberfälle begehen, in Apotheken einbrechen oder Warenhäuser um leicht absetzbare Konsumgüter bestehen. So wurden in der BRD im Jahre 1968 beispielsweise „nur“ 31 Apothekeneinbrüche registriert, 1970 dagegen bereits 820733/

Der Präsident des Bayrischen Landeskriminalamtes, Kraus, scheint nicht zu übertreiben, wenn er mit Rücksicht auf das Kriminalitätsgeschehen des vergangenen Jahres zu dem Schluß gelangt: „Wir ziehen im Abstand von etwa drei Jahren der amerikanischen Entwicklung nach.“/34/ Auch im BRD-Land Baden-Württemberg wird von offizieller Seite darauf hingewiesen, daß die kriminellen Gefahren des illegalen Rauschgifthandels oft aufs engste verknüpft seien mit Waffenhandel, Syndikatsbildungen, weitreichenden Einbrecher- und Hehlergruppen sowie mit Zuhälterei./35/ Selbst die Regierung der BRD mußte in der Begründung zu dem vor kurzem beschlossenen Betäubungsmittelgesetz eingestehen, daß sich die Rauschgiftändler „in zunehmendem Maße auch in der BRD zu Banden zusammenschließen, die wie Spionagedienste organisiert sind“./36/ Aber nicht nur die Organisation, auch die Praxis der Rauschgifttrüge in der BRD entspricht längst den mörderischen Gesetzen imperialistischer Geheimdienste. Es ist ein offenes Geheimnis, daß heute fast sämtliche Rauschgiftändler in der BRD, selbst die kleinen, bewaffnet sind. Der Polizeipräsident von München, Schreiber, klärte die Öffentlichkeit jetzt über die Folgen dieser Entwicklung auf, als er am

6. März dieses Jahres im BRD-Fernsehen erklärte: „Fememorde an V-Leuten der Polizei, Schießereien und Gewalttaten zwischen Konkurrenten im Rauschgiftgeschäft kommen auch in der Bundesrepublik in Mode. Der Einsatz entspricht den Gewinnaussichten. Etwa 2,5 Millionen Drogengefährdete geben jetzt schon jährlich über 6 Milliarden Mark aus. Das sich anbahnende Heroingeschäft verspricht den Händlern künftig noch größere Gewinne. Menschenleben spielen dabei eine immer geringere Rolle.“

Alles deutet darauf hin, daß die Rauschgiftkriminalität und die damit zusammenhängenden kriminogenen Faktoren auch in der BRD weiter zunehmen werden. Noch liegt die Kriminalstatistik der BRD für das Jahr 1971

/31/ Das Parlament (Bonn) vom 25. September 1971, S. 8.

/32/ Vgl. Adam, „Schmuggel von Rauschgift nach den USA“, Kriminalistik (Hamburg) 1971, Heft 3, S. 146.

/33/ Vgl. Das Parlament (Bonn) vom 25. September 1971, S. 1.

/34/ Süddeutsche Zeitung (München) vom 21. Januar 1972.

/35/ Vgl. Stuttgarter Zeitung vom 6. Juli 1971.

/36/ Deutscher Bundestag, Drucksache VI/1877, S. 5.

ml Zeitschrift für Rechtspolitik (Frankfurt a. M.) 1971, Heft 7, S. 165.

/28/ Näheres vgl. in: Das Parlament (Bonn) vom 25. September 1971, S. 6.

(29/ Stenographischer Bericht über die 142. Sitzung des Bundestages vom 15. Oktober 1971, S. 8163/8164.

/30/ Der Tagesspiegel (Westberlin) vom 1. März 1972.